

Als Mutter Schwiegermutter sein üben

Rollenverhältnis / Geben sich zwei junge Leute das Jawort, ändert sich auch im Leben deren Mütter einiges. Gedanken dazu lohnen sich.

BERN ■ Im Wonnemonat Mai geben sich nach wie vor viele Paare das Jawort. Es werden da aber nicht nur Ehepaare «gemacht»; auch viele Frauen befinden sich plötzlich in der Rolle der Schwiegermutter und werden von einer Minute zur andern entweder zur Witzfigur oder zum Hausdrachen. Über keine andere Menschengruppe gibt es so viele Witze und «Wahrheiten» wie über die Schwiegermütter. Witze werden interessanterweise vor allem über die Schwiegermütter der Männer gemacht. Das dient mehr dem Lästern als der echten Klage. Schon Lenin soll gesagt haben, die Höchststrafe für Bigamie, die verbotene Doppelehe, sei zwei Schwiegermütter zu haben. Mütter von Männern hingegen, die zu Schwiegermüttern werden, geben leider sehr oft Grund zu echten Klagen.

In der Schweiz wie in Deutschland und den USA wurden Studien gemacht, die zeigen, dass diese Gattung Schwiegermütter oft grosse Problemverursacherinnen sind. Offenbar wendet frau heute immer noch die gleichen Verhaltensmuster an, wie ihre Geschlechtsgenossinnen vor 100 oder 200 Jahren, wenn es darum geht, die eigene Machtstellung zu erhalten.

Nur bei der Hälfte der Familien läuft's gut

Das heisst allerdings nicht, dass alle «Bubenmütter» als Schwiegermütter zu Hausdrachen oder Unruhestifterinnen werden. Und nicht alle Schwiegertöchter und -söhne sind über jeden Zweifel erhaben! Bewahre und mitnichten; es ist leider nur so, dass die genannten Studien belegen, dass in der Gesellschaft halt doch ungefähr die Hälfte aller Schwiegermütter als Unruhestifterinnen wahrgenommen

werden. Die andere Hälfte gilt als zumindest neutral, wenn nicht sogar beliebt, hilfsbereit und grosszügig. Immerhin so viel, ist man als Frau versucht zu sagen; wobei 50 Prozent doch ein wenig gar wenig ist . . .

Leider zeigt die Geschichte, dass nicht Sorgen und Nöte schwierige Schwiegerverhältnisse schaffen. Es kommen da offenbar zutiefst im Mensch verankerte Mechanismen zum Tragen; beunruhigend ist, dass diese Eigenschaften seit Jahrhunderten von einer Muttergeneration zur andern weitergegeben werden. Diese unrühmlichen Schwächen sind Überwachung und Bevormundung, persönliche Ablehnung, üble Nachrede und Verleumdung, Einmischen in die Kindererziehung, Dreinreden in die Haushaltsführung, Eifersucht und das «Bäbele» mit dem Sohn. Happiges, das man nur zu gerne als übertrieben beiseite legen würde. Leider ist das nicht möglich.

Auf Schritt und Tritt Leidensgeschichten

Eine nicht repräsentative Umfrage der Autorin dieses Berichts bei Schwiegertöchtern und Schwiegermüttern jeder Altersgruppe bestätigte nämlich diese Aussagen. Bezeichnend dabei war, dass die Schwiegertöchter, die zu ihren Schwiegermüttern ein gutes oder sogar herzliches Verhältnis haben, offen und erfreut darüber berichteten. Sie wären ohne weiteres bereit gewesen, mit Namen in der «Bauernzeitung» zu stehen. Die Mehrheit dieser Schwiegermütter jedoch wollte anonym bleiben. «Es geht niemanden etwas an, dass wir es gut zusammen haben», hiess es in der Regel; allzu oft mit dem Hinweis, das wecke nur Missgunst und diene niemandem.



Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen: Gerade «Bubenmütter» tun gut daran, diesem Motto nachzuleben; sich und ihren künftigen Schwiegertöchtern zuliebe.

(Bild Heidi Jaberg)

Was weitere Schwiegertöchter jeglichen Alters berichteten, war aber ab und zu schwer verdauliche Kost. «Meine Schwiegermutter grüsst mich seit vielen Wochen nicht mehr», hiess es. «Meinen Mann besucht sie im Stall, um mit ihm zusammen zu sein.» Zwar belastete diese Situation auch ihren Mann, doch er schaffe es nicht, etwas dagegen zu tun, stellte diese junge Frau weiter fest.

Eine andere, ebenfalls jüngere Bäuerin gestand, sie und ihr Mann bräuchten ärztliche Hilfe, um mit der verfahrenen Situation, in der sie seit Jahren steckten, weiterhin klar zu kommen. «Ich bin an allem schuld. Dabei mache ich mein Möglichstes, um alle zufriedener zu stellen», war eine immer wiederkehrende Aussage; oder auch: «Meine Schwiegermutter umsorgt meinen

Mann nach wie vor so, als wäre er ein Bub. Ihm passt das zwar nicht; aber er unternimmt auch nichts dagegen», wird bitter nachgeschoben.

Es wäre falsch, diese Männern zu unterstellen, sie liessen ihre Frauen im Stich. Sie schaffen es «bloss» nicht, gegen die eigene Mutter in Position zu gehen. Mütter neigen leider dazu, ihren naturgegebenen und praktisch unanfechtbaren Status zu missbrauchen, um nicht loslassen zu müssen. Dabei kann nur diejenige (Schwieger-)Mutter wirklich gewinnen, die ihre Kinder ziehen lässt. Eine glückliche Schwiegermutter brachte es auf den Punkt: «Unsere Söhne haben uns nun auch noch zu Töchtern verholten. Etwas Besseres konnte uns gar nicht passieren.»

Heidi Jaberg-Zwahlen

LEITFADEN

Schwiegermutter werden

Wie wird frau eine «gute» Schwiegermutter?

- Lebe von der Geburt deines Sohnes und deiner Tochter an nach dem Motto Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen und niemals Eigentum

- Hinterfrage dich selbst immer wieder kritisch; und zwar bevor deine Kinder erwachsen sind; erziehe dich selbst zu Toleranz und lerne zu akzeptieren, dass andere (Frauen) ihr Leben anders gestalten

- «Reden ist Gold»: Reden soll frau, um sich und ihren Standpunkt mitzuteilen, nicht um zu verletzen.

- Lebe nach dem Sprichwort: «Was du nicht willst, das man dir tu', das füg auch keinem andern zu». (Gilt speziell für selber schwiegermuttergeplagte künftige Schwiegermütter!)

- Auch Schweigen will gelernt sein: Lerne zu schweigen und übe das tiefe, bewusste Durchatmen. Das hilft auch bei «Frauenstress».

- Ziehe dich frühzeitig aus deiner eigentlichen Rolle als Mutter zurück und suche dir gleichzeitig eine andere nun passende: Ansprechpartnerin für alle Fälle, ruhender Pol und sicherer Hort, aber kein «Hotel Mama».

Heidi Jaberg